

**Johann Georg Pisendel** gilt als der berühmteste deutsche Violinvirtuose seiner Zeit und gleichzeitig als einer der Hauptvertreter in der Dresdner Hofkapelle, der er von 1712 bis zu seinem Tode (1755) angehörte. Er kannte sie fast alle persönlich, seine großen Zeitgenossen, ob die italienischen, französischen oder deutschen, war mit J. S. Bach schon seit dessen Weimarer Zeit gut bekannt und möglicherweise sogar der Empfänger (oder Anreger) der Bachschen Violinsonaten. Zahlreiche Reisen hatten Pisendel durch viele europäische Kulturländer gebracht. Dort konnte er seine eigene Musizier- und Komponierkunst verfeinern, nicht zuletzt durch ein Studium bei A. Vivaldi in Venedig während eines längeren Aufenthalts in Italien (1716/17), und seine zunehmenden Erfahrungen der Dresdner Hofkapelle zuführen. J. J. Quantz, Flötenmeister von Friedrich II., selbst großer Kenner der Dresdner Verhältnisse, da einst Mitglied der Hofkapelle in Dresden, rühmte Pisendel als einen der „genauesten Anführer“, der den Orchestervortrag „durch Einführung eines vermischten Geschmacks“ aufs äußerste verfeinert habe, nachdem J. B. Volumier, bis 1728 hochangesehener Konzertmeister in Dresden, die „französisch egale Art des Vortrags“ eingeführt hatte. Alle Zeitgenossen bezeugten übereinstimmend Pisendels universelles Künstlertum und schätzten ihn hoch, als Geiger und Orchestererzieher, als Pädagoge und als Komponist. Im Vergleich zu manchem anderen Komponisten seiner Zeit hat er sich vornehmlich auf die Instrumentalmusik beschränkt, nichts für die Kirchenmusik geschrieben und sich auch nicht um die Oper bemüht, obwohl als Konzertmeister auch dafür verantwortlich. Hier war es dann vor allem Johann Adolf Hasse, der seit 1733



geb. 26.12.1687

in Cadolzburg

(Mittelfranken);

gest. 25.11.1755

Kapellknabe in Ansbach

(Schüler von G. Torelli)

1709 Studium an der

Leipziger Universität

seit 1712 Violinist

in der Dresdner

Hofkapelle,

mehrere Auslandsreisen

1728 Konzertmeister